

KINDERSCHUTZKONZEPT

JKS PINK POP E.V.

Einleitung

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. ist eine kulturelle Bildungseinrichtung, die sich darauf konzentriert, Kindern und Jugendlichen kreative Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Unser Anliegen ist es, junge Menschen für Kunst und Kultur zu begeistern und sie auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Dabei werden wir von der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste / Jugendkunstschulen NRW e.V. (LKD NRW) unterstützt, die uns durch verschiedene Programme und Initiativen im Bereich der kulturellen Jugendarbeit fördert. Bei der Erarbeitung unseres Kinderschutzkonzepts wurden wir zudem sowohl von der LKD NRW als auch durch die Fachberatung von Sicher(l)ich umfassend unterstützt.

Aufgaben der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V.

Hauptaufgabe der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. ist die Stärkung der kulturellen Bildung in unserer Region. Dazu gehört, die kreative, kulturelle und soziale Kompetenz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus allen sozialen Schichten und in unterschiedlichen Lebenssituationen zu fördern. Die Jugendkunstschule unterstützt und begleitet die Jugendlichen in ihrer künstlerischen Entwicklung und trägt dazu bei, die Qualität der kulturellen Angebote kontinuierlich zu sichern und auszubauen. Darüber hinaus fungiert sie als Treffpunkt und Plattform für künstlerischen Austausch und kreatives Schaffen. Neben diesen Aufgaben führt die Jugendkunstschule – teilweise in Kooperation mit anderen Kulturinstitutionen – eigene Veranstaltungen durch, wie zum Beispiel Workshops, Ausstellungen und künstlerische Projekte.

Aufgaben der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. in Bezug auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. hat ein umfassendes Kinderschutzkonzept entwickelt, das fest in unseren Strukturen verankert ist. Wir stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden und Künstler*innen mit diesem Konzept vertraut sind und es in ihrer täglichen Arbeit anwenden. Darüber hinaus fördern wir durch regelmäßige Fortbildungen und Schulungen das Bewusstsein für den Schutz von Kindern und Jugendlichen und die Umsetzung unseres Kinderschutzkonzepts. Es ist uns besonders wichtig, eine klare Haltung und Position zum Thema Prävention von Gewalt zu vertreten und diese sowohl intern (gegenüber unseren Mitarbeitenden und Partnern) als auch extern (z.B. gegenüber Eltern, Schulen und der Öffentlichkeit) zu kommunizieren. Bei allen unseren Projekten und Veranstaltungen, bei denen wir direkt

mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen, wird der Schutz der jungen Menschen von der Planung bis zur Durchführung konsequent berücksichtigt.

Falls es zu Verdachtsfällen oder Vorfällen kommt, können sich alle Beteiligten vertrauensvoll an die Leitung der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. wenden. Wir bieten Unterstützung und Beratung und arbeiten eng mit geeigneten Fachberatungsstellen zusammen, um den bestmöglichen Schutz für die betroffenen Kinder und Jugendlichen sicherzustellen.

Ziele dieses Konzepts

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V.s organisiert eine Vielzahl von künstlerischen und kulturellen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor jeder Form von Gewalt ist dabei ein zentrales Anliegen. Im Rahmen unserer Arbeit und in Übereinstimmung mit unseren Aufgaben verfolgt die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. mit diesem Schutzkonzept folgende Ziele:

- Sensibilisierung und Information aller Mitarbeitenden, Künstlerinnen und Dozentinnen
- Klare Definition und Vermittlung einer Haltung gegen sexualisierte Gewalt als Grundlage für unser Handeln sowohl intern als auch extern
- Implementierung von Schutzmaßnahmen bei allen Veranstaltungen und Projekten, an denen Kinder und Jugendliche teilnehmen
- Sicherstellung von Unterstützung und Beratung für alle Beteiligten, um ein sicheres Umfeld für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten

Zielgruppen dieses Konzepts

Die in diesem Konzept genannten Anforderungen und Maßnahmen richten sich in erster Linie an alle Personen, die in der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. Verantwortung übernehmen. Dies sind:

- Die Leitung der Jugendkunstschule
- Die Mitarbeitenden, Künstlerinnen und Dozentinnen

Darüber hinaus dient das Konzept als Orientierung, Information und Unterstützung für alle Kinder und Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen, sowie für ihre Eltern. Es bietet eine klare Grundlage für das vertrauensvolle Miteinander und die Sicherstellung eines sicheren und schützenden Umfelds in der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V.

Leitbild

Mit unseren Angeboten der kulturellen Bildung unterstützen wir Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung und stärken sie in ihrer Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit. Umfassende Partizipation und Mitbestimmung, Stärkenorientierung und Fehlerfreundlichkeit sind die Grundprinzipien unserer Arbeit. Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenslagen der Teilnehmenden. Unsere Praxis basiert auf den Werten der Menschenrechte und der Orientierung an der Menschenwürde. Vertrauen, Achtsamkeit

und Respekt sind für uns die Grundlagen des Umgangs miteinander. Wir nehmen jeden *in* seiner*ihrer Eigenständigkeit und seinen*ihren Äußerungen ernst und reflektieren die Machtverhältnisse und -beziehungen in unserer Arbeit kritisch.

Wir übernehmen Verantwortung für das Wohlergehen, den Schutz und die Realisierung der Rechte junger Menschen. Als Akteur*innen der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit sehen wir uns in der Verantwortung, zu einem gelingenden Aufwachsen beizutragen, gemäß § 1 SGB VIII und der UN-Kinderrechtskonvention. Wir verurteilen sexualisierte Gewalt sowie jede andere Form von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Unser Engagement gilt dem aktiven und präventiven Schutz des Kindeswohls. Wir sind aufmerksam für jede Gefährdung des Kindeswohls und setzen alle uns zur Verfügung stehenden Mittel ein, um gegen sexualisierte, physische und psychische Gewalt, Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen vorzugehen. Gewalt kann sowohl von Individuen als auch von Strukturen ausgehen. Wir wollen sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche in unseren Angeboten und Praxisformen der kulturellen Bildung – ob in Präsenz, digital oder hybrid – eine sichere Umgebung vorfinden, in der sie zuverlässig vor Gewalt und allen Formen von Grenzverletzungen geschützt sind. Wir leisten einen Beitrag dazu, dass insbesondere sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche öffentlich thematisiert wird. Wir wirken aktiv der Tabuisierung, Verharmlosung und Verschleierung von sexualisierter sowie anderer Gewaltformen entgegen. Wir stellen uns entschieden gegen einen leichtfertigen Umgang mit Grenzverletzungen und sogenanntes „Victim Blaming“ – auch im Bereich der digitalen Kommunikation. Wir informieren unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in unserem Praxisfeld, qualifizieren und vernetzen sie. Dabei sind wir in unserer Sprache und in unseren Texten sensibel und sensibilisieren andere im Sinne des Schutzes von Kindern und Jugendlichen. Die Potenziale und Möglichkeiten der kulturellen Bildung und von Kunst und Kultur zur Prävention wollen wir noch stärker als bisher nutzen und ausschöpfen.

Für alle Praxisformen der kulturellen Bildung sind ästhetische und sinnliche Erfahrungen grundlegend. Körperlichkeit und körperliche Nähe sind in vielen Bereichen zentral und aus der Praxis nicht wegzudenken. Im gemeinsamen künstlerischen Schaffen entstehen oft persönliche und intensive Vertrauensverhältnisse und Beziehungen. Da dies für unsere Arbeit grundlegend ist, müssen wir hinsichtlich des individuellen Empfindens von Nähe und Distanz, der Abhängigkeitsverhältnisse und der Gefährdungsmöglichkeiten Sicherheit für alle Beteiligten schaffen. Dies gilt ebenso für das Handeln unserer Anleiter*innen und Fachkräfte. Unser Tun ist geleitet von einem achtsamen Umgang miteinander, einem offenen und aufmerksamen Blick sowie der ausdrücklichen Parteilichkeit für die Interessen und Schutzrechte von Kindern und Jugendlichen.

Digitale Medien sind im Alltag sehr präsent. Deshalb denken wir Digitalität und ihre Risiken in unserer Präventions- und Interventionsarbeit mit. Hier muss unser Verständnis von Nähe und Distanz neu ausgelotet werden. Unser Ziel ist ein sicherer digitaler Raum für alle Beteiligten, der sich an analogen Absprachen und Regeln für ein

gelungenes, wertebasiertes Miteinander orientiert. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Bildern, Kommunikationsformen und Privatsphäre sowie eine achtsame und sensible Nutzung digitaler Medien sind dafür unerlässlich.

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. nimmt die beschriebenen Aufgaben des Kinder- und Jugendschutzes in ihrem eigenen Handeln nach innen und außen wahr.

Prävention

Gewaltprävention bedeutet, Kinder und Jugendliche proaktiv vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen. Um dies zu erreichen, sind Maßnahmen erforderlich, die nicht nur die Personen betreffen, die im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen. Ebenso wichtig ist es, die Strukturen der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. zu überprüfen und sicherzustellen, dass sie keine Risiken bergen.

Haltung

Ein wesentlicher Aspekt der Prävention ist die Haltung der Mitarbeitenden sowie aller Personen, die Verantwortung für die Strukturen unserer Jugendkunstschule oder direkt für das Wohl der Kinder und Jugendlichen tragen. Partizipation, Mitbestimmung und die Auseinandersetzung mit Kinderrechten sind grundlegend für unsere kulturelle Bildungsarbeit. Diese Prinzipien sind nicht nur elementare Bausteine unserer pädagogischen Ansätze, sondern auch zentrale Komponenten unserer Präventionsstrategie, die den Kinder- und Jugendschutz in den Vordergrund rückt. Die Verantwortlichen und Akteur*innen der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. sind sich dieser Prinzipien bewusst, integrieren sie in ihr tägliches Handeln und fördern diese Haltung konsequent in unserer gesamten Einrichtung und in der Arbeit mit jungen Menschen.

Verhaltenskodex

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. setzt sich für eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung ein. Da unsere Veranstaltungen häufig im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stattfinden, ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit den jungen Menschen, für die wir Verantwortung tragen, unerlässlich in der Präventionsarbeit. Dies umfasst sowohl Regelungen und Vereinbarungen für die Interaktion mit den Jugendlichen als auch für deren Miteinander.

Diese Regelungen und Vereinbarungen sind in einem Verhaltenskodex festgehalten, der auf Grundlage einer vorherigen Befragung unter den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Mitarbeiter*innen entwickelt wurde und auf dem Leitbild der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. basiert.

Qualifizierung

Neben der fachlichen Ausbildung im künstlerischen und pädagogischen Bereich ist es essenziell, dass die Fachkräfte der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. umfassend im Bereich Kindeswohl geschult und sensibilisiert werden. Ein fundiertes Basiswissen ist

notwendig, um die Bedeutung des Themas Kindeswohlgefährdung zu erfassen, ein Gespür für die Thematik zu entwickeln und die aktive Mitgestaltung und Umsetzung von Schutzkonzepten zu fördern.

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. organisiert für ihre Mitarbeitenden regelmäßig Fortbildungen und Schulungen, die sich auf den Kinder- und Jugendschutz konzentrieren. Diese Weiterbildungen werden auf die aktuellen Anforderungen der Jugendkunstschule und die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden abgestimmt und orientieren sich an den neuesten Standards und Empfehlungen im Bereich des Kinderschutzes.

Personalauswahl

Personalverantwortung beginnt mit einer sorgfältigen und kinderschutzsensiblen Auswahl des Personals. Es ist entscheidend, in Vorstellungsgesprächen die spezifischen Herausforderungen in Bezug auf den Schutz von Kindern und Jugendlichen anzusprechen. Dabei sollten die Bewerber*innen die Gelegenheit erhalten, ihre Haltung zum Thema Kindeswohl zu reflektieren und offen zu diskutieren.

Eine effektive Methode, um dieses Gespräch zu vertiefen, besteht darin, den Bewerber*innen das Schutzkonzept der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. sowie das zugrunde liegende Leitbild vorzustellen. Anhand dieser Dokumente können zentrale Werte und Standards der Einrichtung thematisiert und die Bedeutung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in der kulturellen Bildungsarbeit verdeutlicht werden.

Um die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen weiter zu gewährleisten, fordert die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. von allen neuen Mitarbeitenden die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Dieses Führungszeugnis darf zum Zeitpunkt der Einsichtnahme nicht älter als drei Monate sein. Die Einsichtnahme erfolgt regelmäßig alle fünf Jahre erneut, um die kontinuierliche Eignung des Personals sicherzustellen. Die Einsichtnahme wird durch die Leitung der Jugendkunstschule oder den Vereinsvorstand dokumentiert.

Durch diesen umfassenden Auswahlprozess stellt die Jugendkunstschule sicher, dass alle Mitarbeitenden nicht nur fachlich qualifiziert sind, sondern auch eine klare, reflektierte und kinderschutzorientierte Haltung mitbringen.

Maßnahmen für Kinder und Jugendliche

Die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, die sie direkt betreffen, ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit in der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. Diese systematische Partizipation stärkt ihre Position, fördert ihre Selbstwirksamkeit und verringert das Machtgefälle zwischen ihnen und den Erwachsenen, die für ihre Betreuung verantwortlich sind. Kinder und Jugendliche haben das uneingeschränkte Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen und auf Unterstützung in schwierigen Situationen.

Ein wichtiger Aspekt der Arbeit in der Jugendkunstschule ist das Prinzip der Freiwilligkeit. Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die an den Angeboten

teilnehmen, können aktiv Einfluss auf das Angebot nehmen und sind in die Entstehung und Gestaltung eingebunden. Die Dozent*innen prüfen zudem kontinuierlich, wie weitere Partizipationsmöglichkeiten geschaffen werden können, um die Beteiligung der Teilnehmenden zu fördern.

Konkrete Präventionsangebote sind ebenfalls ein fester Bestandteil der kulturellen Bildungsarbeit in der Jugendkunstschule. Diese Angebote sollen den Teilnehmenden helfen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu respektieren, sowie ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Hierzu werden regelmäßig Projekte wie Workshops zu Kinderrechten und Selbststärkung durchgeführt. Zusätzlich setzen die Dozent*innen stärkende Übungen, insbesondere bei Warming-Ups, innerhalb der Kurse ein, um die Resilienz und das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden weiter zu fördern.

Darüber hinaus wird auf den Schutz der Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen geachtet. Es wird sichergestellt, dass die Privatsphäre in allen Situationen respektiert wird, und der Umgang mit Körperkontakt erfolgt stets mit besonderer Rücksichtnahme und im Einvernehmen mit den Kindern und Jugendlichen.

Für organisatorische Herausforderungen, die den Schutz oder das Wohl der Kinder betreffen, wie beispielsweise in Betreuungssituationen nach Kursen, bestehen klare Handlungsanweisungen. Die Kursleitung ergreift alle notwendigen Maßnahmen, um die Sicherheit und das Wohl der Kinder zu gewährleisten, bis sie sicher in die Obhut der Eltern oder Erziehungsberechtigten übergeben werden können.

Durch diese Maßnahmen stellt die Jugendkunstschule sicher, dass die Kinder und Jugendlichen nicht nur künstlerisch gefördert werden, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt und umfassend geschützt sind.

Intervention

Obwohl ein Schutzkonzept in erster Linie darauf abzielt, präventive Maßnahmen zu etablieren, die jede Form von Gewalt verhindern, können dennoch Situationen auftreten, die eine sofortige Intervention erfordern. Wenn Mitarbeitende der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. mit einem Vorfall, Verdacht oder einer Mitteilung über eine mögliche Gefährdung konfrontiert werden, stellt dies eine besondere Herausforderung dar.

In solchen Fällen ist es entscheidend, dass die betroffenen Mitarbeitenden besonnen und professionell handeln. Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. hat klare Handlungsanweisungen festgelegt, die im Verdachtsfall oder bei einem tatsächlichen Vorfall zu befolgen sind. Diese Anweisungen beinhalten unter anderem die sofortige Information der zuständigen Leitung und die Dokumentation des Vorfalls.

Sollte es notwendig sein, kann die Jugendkunstschule externe Fachkräfte hinzuziehen, um eine fundierte Einschätzung der Situation vorzunehmen und die weiteren Schritte zu planen. Diese Fachkräfte unterstützen die Mitarbeitenden dabei, Fehlentscheidungen zu vermeiden und den Schutz der betroffenen Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen.

Externe Fachkräfte hinzuziehen oder vermitteln

Die Mitarbeitenden der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. sind keine spezialisierten Fachkräfte für die Beratung in Fällen von Kindeswohlgefährdung oder Gewalt. In (Verdachts-)Fällen ist es daher dringend ratsam, externe Fachleute in die Einschätzung und Entscheidungsfindung einzubeziehen. Dies hilft, Fehlentscheidungen zu vermeiden und sicherzustellen, dass der Schutz der Betroffenen stets im Vordergrund steht. Die Jugendkunstschule arbeitet eng mit Fachberatungsstellen zusammen, die auf Kinderschutz und Prävention spezialisiert sind. Bei Bedarf werden diese Stellen kontaktiert, um eine professionelle Beratung und Begleitung im weiteren Prozess sicherzustellen. Die Leitung der Jugendkunstschule übernimmt die Verantwortung, den Erstkontakt zu diesen Beratungsstellen herzustellen und den Prozess zu begleiten. Zu den Fachberatungsstellen, die in solchen Fällen kontaktiert werden können, gehören beispielsweise:

- Caritasverband Tecklenburger Land e.V. – Melanie Westphal, Beratung zu Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung, 05451 5002-23 oder beratungsstelle@caritas-ibbenbueren.de
- Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt „ZARTbitter Münster e.V.“, 0251/4140555 oder www.zartbitter-muenster.de
- Hilfetelefon sexueller Missbrauch, 0800-2255530 (anonym und kostenlos)

Diese Fachberatungsstellen bieten die notwendige Expertise, um die Jugendkunstschule in schwierigen Situationen zu unterstützen und sicherzustellen, dass alle Maßnahmen im Sinne des Kinderschutzes getroffen werden.

Handlungsleitfaden / Notfallplan

Auch wenn unser Schutzkonzept primär darauf abzielt, präventive Maßnahmen zu etablieren, die jegliche Form von Gewalt verhindern, können dennoch Situationen auftreten, die ein sofortiges Eingreifen erfordern. In solchen Fällen ist es von entscheidender Bedeutung, dass die betroffenen Mitarbeitenden der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. nach einem klaren und strukturierten Plan vorgehen. Der folgende Handlungsleitfaden soll hierbei Orientierung und Sicherheit bieten:

1. **Ruhe bewahren:** Es ist essenziell, in einer Notfallsituation Ruhe zu bewahren, um überstürzte und möglicherweise unüberlegte Reaktionen zu vermeiden. Besonnenheit hilft, die Situation klar zu beurteilen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen.
2. **Zuhören und Glauben schenken:** Bei einem Erstgespräch oder der ersten Schilderung eines Vorfalls geht es nicht darum, sofort die Wahrheit des Gesagten zu überprüfen. Wichtiger ist es, sich Zeit zu nehmen, aufmerksam zuzuhören, die betroffene Person ernst zu nehmen und ihr Glauben zu schenken. Rückfragen sollten nur dann gestellt werden, wenn sie unbedingt erforderlich sind.
3. **Transparenz zeigen, falsche Erwartungen klären:** Es ist wichtig, dass die betroffene Person genau weiß, was als nächstes passiert. Falsche Erwartungen

sollten daher frühzeitig geklärt und keine Versprechungen gemacht werden, die nicht eingehalten werden können. Transparenz über den weiteren Verlauf und die möglichen Beteiligten ist entscheidend, um der betroffenen Person ein Gefühl der Kontrolle über die Situation zu geben.

4. **Hilfestellung bei akutem Handlungsbedarf:** In den meisten Fällen ist es nicht notwendig, sofort zu handeln. Allerdings kann es Situationen geben, die ein sofortiges Eingreifen erfordern, wie beispielsweise eine akute Gefährdungslage. In solchen Fällen muss umgehend gehandelt werden. Dabei sollte nach Möglichkeit zunächst die Leitung der Jugendkunstschule informiert werden. Sollte die Leitung nicht erreichbar sein, ist das Jugendamt oder die Polizei zu kontaktieren.
5. **Über die weiteren Schritte informieren:** Am Ende des Gesprächs ist es notwendig, die betroffene Person über die nächsten Schritte zu informieren. Es gilt der Grundsatz, dass die betroffene Person in jede Entscheidung einbezogen oder zumindest im Vorfeld über jeden weiteren Schritt informiert wird.
6. **Dokumentieren:** Eine sorgfältige Dokumentation des Vorfalls ist unerlässlich, um den weiteren Verlauf korrekt nachvollziehen zu können. Hierfür dient der Dokumentationsbogen im Anhang des Schutzkonzepts als Orientierungshilfe. Es ist wichtig, alle relevanten Details festzuhalten, um sicherzustellen, dass nichts verloren geht.
7. **Informieren der Leitung:** Die Leitung der Jugendkunstschule ist verantwortlich für die weitere Begleitung des Prozesses. Sie nimmt Kontakt zur betroffenen Person auf und entscheidet, wie mit dem Vorfall weiter verfahren wird. Zudem bestimmt die Leitung, ob externe Fachberatungsstellen hinzugezogen werden und ob eine professionelle Beratung durch solche Stellen notwendig ist.
8. **Einbeziehen externer Fachkräfte:** Falls erforderlich, werden externe Fachberatungsstellen in den Prozess einbezogen, um eine fundierte Einschätzung und Unterstützung zu gewährleisten. Die Leitung der Jugendkunstschule stellt den Erstkontakt her und koordiniert die weiteren Schritte.

Durch diesen Handlungsleitfaden wird sichergestellt, dass die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. in kritischen Situationen professionell und umsichtig handelt, um das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu schützen und zu gewährleisten.

Aufarbeitung

Die sorgfältige Analyse und Aufarbeitung von Vorfällen jeglicher Art, insbesondere im Zusammenhang mit Gewalt oder Grenzverletzungen, ist ein wesentlicher Schritt, um aus der Vergangenheit zu lernen und bestehende Unsicherheiten oder Irritationen aufzulösen. Es ist von großer Bedeutung, die Umstände zu untersuchen, unter denen ein Vorfall geschehen konnte, um künftige Wiederholungen zu vermeiden.

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. setzt hierbei auf eine transparente und gründliche Aufarbeitung, bei der nach Möglichkeit eine externe und objektive Beratung

hinzugezogen wird. Diese externe Unterstützung kann dabei helfen, den Vorfall aus einer neutralen Perspektive zu analysieren und unvoreingenommene Empfehlungen zu geben. Im Zuge der Aufarbeitung werden alle beteiligten Personen angehört, und die Ergebnisse der Analyse fließen in die Verbesserung des bestehenden Schutzkonzepts ein. Ziel ist es, durch die Aufarbeitung das Vertrauen der Betroffenen und aller Beteiligten wiederherzustellen und die Schutzmaßnahmen kontinuierlich zu optimieren.

Rehabilitation nach einem falschen Verdacht

Ein falscher Verdacht kann erhebliche negative Auswirkungen auf die verdächtige Person und die Zusammenarbeit im Team haben. Wenn sich ein Verdacht als unbegründet herausstellt, ist es unerlässlich, alles zu tun, um die betroffene Person zu rehabilitieren und eine neue Vertrauensbasis zu schaffen.

Die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. unterstützt diesen Prozess der Rehabilitation durch folgende Maßnahmen:

- **Information aller Beteiligten:** Alle, die in den Vorfall involviert waren oder davon erfahren haben, werden darüber informiert, dass der Verdacht unbegründet war.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Sollte der Fall öffentlich bekannt geworden sein, wird die Öffentlichkeit darüber informiert, dass sich der Verdacht als unbegründet erwiesen hat. Es wird zudem versucht, etwaige Veröffentlichungen im Internet zu löschen.
- **Beratung und Supervision:** Es werden Beratungs- und Supervisionsverfahren mit externer fachlicher Unterstützung angeboten, um das Vertrauen zwischen den Beteiligten wiederherzustellen und eine konstruktive Zusammenarbeit zu ermöglichen.
- **Angebot von Hilfeleistungen:** Der betroffenen Person wird psychotherapeutische Unterstützung oder andere Hilfsangebote unterbreitet, um die emotionalen und psychologischen Belastungen zu bewältigen.
- **Wechsel des Aufgabengebiets:** Falls gewünscht, wird der betroffenen Person ein Wechsel des Aufgabengebiets innerhalb der Jugendkunstschule ermöglicht, ohne dass dadurch finanzielle Nachteile entstehen.

Durch diese Maßnahmen stellt die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. sicher, dass eine Person, die zu Unrecht verdächtigt wurde, umfassend unterstützt und rehabilitiert wird, sodass ein sicherer und vertrauensvoller Arbeits- und Lernraum für alle erhalten bleibt.

Qualitäts- und Wissensmanagement

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung von Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen ist ein fortlaufender Prozess, der nicht mit der Veröffentlichung dieses Schutzkonzepts endet. Um die Wirksamkeit und Aktualität der Schutzmaßnahmen zu gewährleisten, wird das Schutzkonzept der Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. regelmäßig evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Schutzkonzept wird alle fünf Jahre gründlich überprüft und gegebenenfalls angepasst, um sicherzustellen, dass es den aktuellen Anforderungen und

Bestimmungen entspricht. Ebenso werden nach jedem relevanten Vorfall sowohl das Schutzkonzept als auch die darin festgelegten Verfahrenswege evaluiert und angepasst. Die Verantwortung für diese Überprüfungen trägt die Leitung der Jugendkunstschule in Abstimmung mit dem Vorstand.

Ein zentrales Instrument des Qualitätsmanagements ist das Wissensmanagement. Es ist entscheidend, dass alle Mitarbeitenden und Beteiligten das Schutzkonzept sowie die darin aufgeführten Anforderungen und Maßnahmen kennen und verstehen. Um dies sicherzustellen, werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- **Veröffentlichung auf der Homepage:** Das Schutzkonzept wird auf der Homepage der Jugendkunstschule veröffentlicht und ist somit für alle Interessierten zugänglich.
- **Vertrautmachen der Mitarbeitenden:** Alle hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie die Leitung und der Vorstand werden umfassend mit dem Schutzkonzept vertraut gemacht, um eine einheitliche und informierte Umsetzung sicherzustellen.

Durch diese Maßnahmen stellt die Jugendkunstschule des Pink Pop e.V. sicher, dass das Schutzkonzept nicht nur ein theoretisches Dokument bleibt, sondern aktiv gelebt und kontinuierlich weiterentwickelt wird, um den Schutz der Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu gewährleisten.

Ibbenbüren, 02. September 2024
Der Vorstand des Pink Pop e.V.
Gerd Bracht, Jens Schnelle, Peter Frank

Dieses Schutzkonzept wurde gemeinsam mit Vera Sadowski von Sicher-I-Ich erstellt.

Dokumentationsbogen

Datum und Uhrzeit:	
Gruppe/Kurs:	
Betroffene Person Name, Alter, etc.	
Beschuldigte Person Name, Alter, Funktion, etc.:	

Situationsbeschreibung Was wurde beobachtet? (Nur Fakten, keine Mutmaßungen):	
Weitere involvierte Personen	
Ergriffene Maßnahmen Weiteres Vorgehen (beschreiben Sie die durchgeführten Schritte):	
Informierte Personen Namen und Funktionen der Personen, die über den Vorfall informiert wurden:	
Anmerkungen Zusätzliche relevante Informationen oder Beobachtungen:	
Dokumentiert von	

Liste aller Ansprechpersonen

Ansprechperson	Ansprechbar für	Kontakt
Leitung der Jugendkunstschule - Alwina Koop	Zuständige Leitung der Jugendkunstschule, Ansprechpartnerin für alle übergeordneten Fragen zum Kinderschutz, Entscheidungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.	alwinakoop@pinkpop.de 05451/16676
Vereinsvorstand Pink Pop e.V.– Gerd Bracht	Zuständiger für die Aufsichtspflicht seitens des Vereinsvorstands, Ansprechpartner bei Eskalationsfällen oder wenn Leitung nicht erreichbar ist.	
Pädagogische Mitarbeiterin – Sophie Löricke	Pädagogische Mitarbeiterin, Ansprechpartnerin für operative Fragen, Unterstützung bei der Durchführung von Präventionsmaßnahmen.	sophieloericke@pinkpop.de 05451/16676
Zuständige Person LKD – Peter Kamp Bildungsreferent/Geschäftsführer	Externer Ansprechpartner beim Landesverband, Fachberatung und Unterstützung in komplexen Fällen.	peter.kamp@lkd-nrw.de 02303 / 2530211

Nummer gegen Kummer – Kinder und Jugendliche (anonym und kostenlos)	Beratung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	116 111
Nummer gegen Kummer – Elterntelefon (anonym und kostenlos)	Beratung für Eltern bei Fragen oder Sorgen.	0800/1110550
Hilfetelefon bei sexuellem Missbrauch (anonym und kostenlos)	Beratung bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch.	0800/2255530
Hilfetelefon tatgeneigte Personen (anonym und kostenlos)	Beratung für tatgeneigte Personen.	0800/7022240
Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt „ZARTbitter Münster e.V.“	Beratung und Unterstützung bei sexualisierter Gewalt.	0251/4140555 www.zartbitter-muenster.de
Caritasverband Tecklenburger Land e.V. Melanie Westphal	Insofern erfahrene Fachkraft Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung	05451 5002-23 beratungsstelle@caritas-ibbenbueren.de